

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreisparität Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mono-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 66

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Nürnberg umjubelt den Führer

Glanzvoller Auftakt des Reichsparteitages 1937 — Empfang der Presse durch den Reichspressechef — Glocken läuteten den Parteitag ein

Eigenbericht unserer Nürnberger Reichsparteitag-Schriftleitung

Nürnberg, 6. September.

Wieder haben die Glocken der alten ehrwürdigen Türme Nürnbergs den Beginn der Festtage der deutschen Nation verkündet. Durch die Straßen der überreich geschmückten Stadt hallt der Marschritt der ankommenden Kolonnen und über dieser freudigen Farben-Symphonie von Rot, Gold und Braun wölbt sich der strahlende Sommerhimmel. Jährlich sind es nun her, seitdem die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat. Jährlich sind es nun her, seitdem die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

Im Jahre 1920, als die ersten nationalsozialistischen Sturmtrupps aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber stolz zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu wagen, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat.

auf. Stürmische Heilrufe grüßten den Führer. Das Flughafenfeld war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert jubelten. Mit dem Führer kamen an Reichsleiter Bormann, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Reichsleiter Bertram. Die Reichsleiter kamen zum Empfang des Führers hatten sich eingefunden der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Stabschef der SA, Luise der Reichsleiter Himmler, der Reichsorganisationsleiter, Dr. Goebbels, die Gauleiter Julius Streicher und Adolf Wagner, die Vertreter der Wehrmacht, darunter Generalleutnant Gaele, die militärischen Adjutanten des Führers, Oberst Hohbach, Freigattenskapitän v. Buttammer und Hauptmann v. Below, sowie Oberbürgermeister Piebel, Nürnberg.

Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Tochterlein des Oberbürgermeisters Piebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Gott-Weiß-Weides des Front der angeordneten Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadthorn an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und wieder scholl ihm aus tausendstimmigen Heilrufen der begeisterten Heil-Gruß der Nürnberger und der Reichsparteitagsgäste entgegen. So begann auch dieser Reichsparteitag wieder mit einer einzigartigen Kundgebung der Begeisterung und der Freude.

Schon in den Mittagsstunden hatten sich auf dem Hauptbahnhof und besonders vor dem Deutschen Hof Tausende von Volksgenossen angelammelt, um den Führer hier bei seiner Ankunft zu begrüßen. Das Empfangende der vielen Tausende machte sich in der Zeit des Wartens in liebreichem Gesehens an den Führer.

Gegen 16 Uhr hörte man vom Hauptbahnhof her jenes jubelnde Brausen, das immer das Kommen des Führers ankündigt. Jetzt hat die Abspermannschaft die größte Mühe, die Fahrbahn frei zu halten. Mit einem unbeschreiblichen Jubel wurde der Führer, als sein Wagen vor dem Deutschen Hof vorüber fuhr, begrüßt. Die Menge der Heilrufe der angeordneten Wache der Leibstandarte entgegenkommend hatte, begab er sich in den Deutschen Hof. Auf der Straße aber steigerten sich die Kundgebungen für ihn zu immer noch größerer Begeisterung. In Sprechhöfen wurde nach dem Führer gerufen, und als Adolf Hitler dann auf dem Balkon erschien, umfing ihn der leidenschaftliche Dank der Tausende. Immer und immer wieder grüßte der Führer mit erhobener Hand die Volksgenossen, die ihm hier als Vertreter aller deutschen Stämme eine Huldigung dargebracht hatten, in der die ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck kam, die unser großes Volk für den Führer und den Erneuerer Deutschlands hegt.

200 WMA-Führerinnen fahren zum Reichsparteitag

Stuttgart, 6. September. 200 Führerinnen des WMA aus dem Obergau Württemberg fahren am Donnerstag im Sonderzug nach Bamberg, dem Standort des Reichsparteitages. 5000 WMA aus dem ganzen Reich werden hier wieder beherbergt werden und teilhaben an dem großen Erlebnis der Jugendkundgebung vor dem Führer sowie der Feierstunden der Wimpelweihe vor dem alten Bamberger Dom. Die in Bamberg für dieses Jahr geplanten Spiele und Singveranstaltungen der WMA sollen den Gastgebern eine heitere Begegnung und den Kameradinnen manche

Anregung sein. Der Sonderzug verläßt Stuttgart Donnerstag früh 7.49 Uhr. Abends begrüßt die Reichsreferentin die eingetroffenen WMA, dann runden Spiele in der alten Hofhaltung den ersten Tag ab. Für den Freitag sind Spiele und offenes Lieberlingen, Besichtigungen der Stadt, abends Weihe der Untergauwimpel auf dem Domplatz vorgesehen. Am Samstag nehmen die WMA an der Kundgebung der SA im Nürnberger Stadion teil, am Nachmittag findet in Bamberg ein fröhlicher Nachmittag der Obergau statt. Die Verpflegung ist wieder durch den Hilfszug Bayern gesichert. Für die gesundheitliche Betreuung jedes Gaues sorgen je fünf WMA und eine Kertzin. In Bamberg selbst wird eine zentrale WMA-Beiratschaft, verbunden mit Zentralmedizinstelle, eingerichtet sein.

Der Reichssportführer verabschiedete die Wettkämpfer der SA

Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der zugleich der Reichsjugendführer beauftragte für die Weidewirtschaft der SA, besuchte die Wettkämpfer der schwäbischen Hitlerjugend, die auf der Gebiets-sportsschule Sillenbuch noch einmal auf die Kampftage um die Deutschen Jugendmeisterkronen in Nürnberg vorbereitet wurden. In seiner Begleitung waren Gebietsführer Sundermann und der ODL-Führer Dr. Klatt. An jedem einzelnen der Wettkampfteilnehmer richtete der Reichssportführer ein

Wort. Dann sprach er zu den Wettkämpfern über Nürnberg. Am Sonntagvormittag fuhr die 77 Wettkämpfer, die besten der schwäbischen SA, unter Führung von Untergruppenführer Heß, des Leiters der Stelle für Weidewirtschaft in der Gebietsführung, nach Nürnberg.

Auslandsdeutsche SA in Nürnberg

Am Montag fuhr die im Ausland lebenden Hitler-Jungen und WMA, die während der großen Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart weilten, in einem Sonderzug nach Nürnberg, um am Reichsparteitag teilzunehmen. Mit begeisterten Worten erzählten sie immer wieder von den großen Tagen in dem gastfreundlichen Stuttgart.

„KDF“ spielt in Nürnberg

Für die großen Volksesterveranstaltungen während des Reichsparteitages hat die Gaudienststelle Württemberg-Hohenzollern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein eigenes Kabarett zusammengestellt. Erste Kräfte wirkten dabei unter der oftmals bewährten Leitung von Meyer-Roh mit. Die Truppe gibt in Nürnberg ein vierläufiges Gastspiel und spielt außerdem einen Abend im Zelllager der Politischen Leiter. Tanz und Artistik werden vorgeführt werden, ferner wird ein Musikflown und ein auf Höchstleistungen dreifacher Hund auftreten.

Moskau torpediert Mittelmeerkonferenz

Es verlangt von Italien Ersatz — Deutschland und Italien eingeladen

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 7. September. Die Mittelmeer-Konferenz soll am Freitag, voraussichtlich in Clichy, beginnen. Die französische Öffentlichkeit ist über die nachträglich vorgenommene Ausdehnung der Einladungen auf Deutschland und Sowjetrußland (!) außerordentlich überrascht und erregt sich in den widerstreitenden Werturteilen darüber. „Theatercoup“, erklärte der „Jour“, der die Konferenz in ihrer jetzigen Form als ein „Schiedsgericht Englands“ zwischen dem Volk Deutschland-Italien und dem Volk Frankreich-Sowjetrußland kennzeichnet. Andere Blätter vertreten die Ansicht, daß es sich hierbei nicht mehr um eine diplomatisch begrenzte Aussprache über die Unterseeboote handle, sondern um eine große politische Konferenz, auf der vielleicht die rasche und gründliche Beilegung des spanischen Konfliktes zu erreichen sei (?), zumal da die Mehrheit bestimmt nicht auf Seiten des Volkswillens stehe. Andere Blätter weisen auf das Zustandekommen des Konferenzplanes hin und schreiben, daß Frankreich unbedingt auf der Einziehung Sowjetrußlands bestanden habe. Das sei für England der Grund gewesen, sofort auch die Anwesenheit Deutschlands zu verlangen. In diplomatischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß England nach der deutsch-italienischen Seite die Hände nicht abreißen lassen wollte.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom hat an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, in der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Verurteilung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die sowjetrussische Note geantwortet, daß Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen Sowjetrußlands zurückweist. In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in einem Augenblick, in dem Italien sich ansieht, der angeforderten

Einladung zu einer Mittelmeer-Konferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Der französische und der englische Geschäftsträger sind am Montagabend vom italienischen Außenminister zur Ueberreichung der an Italien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der geplanten Mittelmeer-Konferenz empfangen worden. Graf Ciano hat den beiden Geschäftsträgern erklärt, daß sich Italien keine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse.

Bereits 10 km westlich von Planes

Santander, 6. Sept. Am Montag wurden Ortschaften an der Straße nach Gijon, 10 Kilometer westlich von Planes, besetzt. Planes, das bereits am Sonntag in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechts eingestellten Männer aus Planes nach Gijon vertrieben.

Menschenjagd auf ängstliche Milizen

Paris, 5. September. Der Bonanner Sonderberichterstatter des „Matin“ schildert die tragikomischen Ereignisse, die sich bei der Rückbefreiung von 1800 bolschewistischen Milizmännern nach Katalonien abgespielt haben. Die Milizleute waren nach der Einnahme von Santander nach Frankreich geflüchtet und sollten nun wieder ins bolschewistische Spanien abgehoben werden. Da die bolschewistischen „Goldes“ offensichtlich keinerlei Lust hatten, sich für Moskau noch einmal in Lebensgefahr zu begeben, verflachten sie sich vor den französischen Gendarmen in den Ardour, wo sie bis zum 3. Oktober Wasser tauchten, um ja nicht in das „Sowjetparadies“ zurückgeschickt zu werden. In Bonanne selbst habe eine wahre Menschenjagd nach den Flüchtlingen stattgefunden und man habe sie buchstäblich mit dem Gewehrkolben in die Eisenbahnwagen treiben müssen.

Ankunft des Führers

Nürnberg, 6. September. Am Montag, nachmittag um 15.45 Uhr traf der Führer, von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Wie der hieß der Führer seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage, umjubelt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der Reichsparteitag der NSDAP seinen Anfang genommen. Ganz Deutschland, ja die ganze Welt blickt nun auf Nürnberg auf die gewaltigen Kundgebungen des politischen Willens und der Arbeit, die acht Tage lang von Nürnberg aus Millionen und aber Millionen in ihren Gauen schlagen wird.

Vor seiner Ankunft zog das Flugzeug des Führers die bekannte D 2600, noch eine Schiffe aber dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers vor Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann setzte das Flugzeug auf dem Rollfeld zur Landung

Festjonne über Nürnberg

Nürnberg, 6. Sept. Der Kulmarich des deutschen Volkes in der Stadt der Reichsparteitage hat begonnen. Die engen Gassen der alten Reichsstadt werden wieder erfüllt von dem unbeschreiblich eindrucksvollen Geschehen, in dem Einheit, Stärke und Glaube des ganzen deutschen Volkes wie sonst nie im Ablauf des ganzen Jahres und an keinem anderen Ort zum Ausdruck kommen. Die alten Patrizierhäuser und anderen Bauten der alten Stadt haben wieder ihr Festkleid angelegt. Die bunten gewirkten Festherzfächer, die Girlanden in Grün und Gold und die Fahnen des Reiches leuchten im Sonnenschein eines wunderbaren Spätsommertages. Der Schmuck an den schönen alten Häusern kommt in diesem Jahre aber zu noch viel stärkerer Wirkung als früher. Viel unfälschlicher Land, mit dem unverständigen Generationen manch ehrwürdiges Bauwerk verunstaltet hatten, ist sehr verschwunden, und in frischen wohlhabenden Farben und vielach mit neuen künstlerisch gestalteten Fresken zeigen sich zahlreiche Häuser in einem neuen Gewande. Besonders eindrucksvoll wirkt die planmäßige Neugestaltung des Adolf-Hitler-Platzes, der durch die Erneuerung der Fronten und vor allem durch die Entfernung aller lächerlichen Reklamewerke noch ehrwürdiger und fechtlicher wirkt als in früheren Jahren. Nun bräutet er völlig treu das mittelalterliche Bild wieder.

40 000 Arbeitsdienstmänner eingetroffen

In diesem erneuerten Rahmen der alten Stadtherlichkeit pulsiert bereits mit voller Kraft das Leben des Reichsparteitages. Schon am Sonntag begann der starke Zustrom der Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches. Allein 46 Sonderzüge hatten die 40 000 Mann des Arbeitsdienstes gebracht, die im großen Festlager in Langwasser untergebracht sind. Die Uniformen des Arbeitsdienstes beherrschen auch am Montagvormittag das Stadtbild. Daneben sieht man aber auch zahlreiche Angehörige der anderen Gliederungen der Partei, und auch große Gruppen von Arbeitsmännern und NS-Schwestern sind überall anzutreffen. Um 8 Uhr morgens marschierte, begrüßt begrüßt, die H-Standarte „Deutschland“ mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Bald darnach erdröhnten über den Straßen der Stadt die Motoren von Militärflugzeugen. Immer härter wird das Leben in den Straßen. Immer lebhafter wird die Stimmung und immer stärker das Gefühl der Verbundenheit, in dem sich die Volksgenossen aus dem ganzen Reich hier finden. Noch rechtzeitig zum Beginn des Reichsparteitages ist die 370 Meter lange und 28 Meter breite Terrasse der Zeppelintribüne vollendet worden.

Die letzten der sechsundzwanzig Marscheinheiten der Hitler-Jugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag marschiert sind, haben ihr großes Festlager bezogen. Am Montagmittag traten sämtliche Marscheinheiten mit über 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer, Volmar von Schirach, an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung begrüßte.

Gäste aus aller Welt

Die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin, die auf Einladung des Führers auch in diesem Jahr am Reichsparteitag teilnehmen, sind am Montagvormittag in zwei Schlafwagensonderzügen abgereist und im Laufe des Nachmittags in Nürnberg eingetroffen. Auch italienische Gäste sind bereits anwesend, darunter der Vizekonsul der faschistischen Partei, Gardini, mit vier Begleitern, und Staatssekretär Minister Bastianini. Sie wurden von Dr. Leh und Reichshauptamtsleiter Gerland willkommen geheissen.

Glockengeläute eröffnen den Parteitag

Drohend und mächtig schlug um 17.30 Uhr die große Glocke der Sebalduskirche an und gab damit das Zeichen für die Eröffnung des Reichsparteitages. Von allen Glocken der vielfürmigen Stadt wurde das Klingeln aufgenommen: von der Lorenzkirche und von der Frauenkirche ertönte es, vom Berg herab gellte sich das Geläut der Sebalduskirche hinzu, und bald war ganz Nürnberg bis in die äußersten Vorhöfe hinaus von diesem ehernen Klängen und Schwingen erfüllt, welches das Geschehen dieser Tage einläutet und Jubel laut in der Stimme der Glocken und Freude über den strahlenden Tag.

Unüberschaubare Menschenmauern in den Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, bedingende Fälle an den Fenstern, den Balkonen und Balkonen, so selbst auf den Dächern. Ein vielstimmiger Ausdruck der Verehrung, als der Wagen des Führers langsam durch das Spalier fährt. Freude leuchtet auf allen Gesichtern; Singen und Klängen — das ist das Nürnberg des Parteitages. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, dröhnen Böllerschüsse durch die Stadt: Der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen.

Feierliche Begrüßung des Führers im Rathaus

Das Geschenk der Stadt Nürnberg: ein allegorisches Kunstwerk „Sieg der Arbeit“

Nürnberg, 6. September. Während der Glocken eherner Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im Großen Saal des altherwürdigen Rathauses, das wiederum auferkoren war, im Auftrage des Reichsparteitages die Städte der feierlichen Begrüßung des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein. Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reich gezeierte Saal hatte mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem feierlichen Anlaß entsprechende würdige Ausschmückung erhalten. An der Stirnseite hatte ein Bild der monumentalen Brunnenanlage aufstellung gefunden, die künftig die Rückseite des Gefallenendenkmals im Zeppelinfeld, an der großen Zufahrtsstraße zum neuen Kongreßbau, schmücken wird.

Unter Fanfarenklängen betreten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankenfürher Julius Streicher und Oberbürgermeister Viesel den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wach auf“-Chor aus den Meisterküngern, für den die Städtische Singhule ihre hervorragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Dann nahm Oberbürgermeister Viesel das Wort zur Begrüßungsansprache.

Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Viesel

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des feierlichen in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP, namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen. Stärker und mächtiger als je erfüllen und Nürnberg an diesem heiligen Tage die Gefühle höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; Sie gelten dem Retter und Führer der deutschen Nation, der auch unser liebes altes Nürnberg, diese so wahrhafte deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höchster Blüte geführt hat. Jehn Jahre sind verfloßen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum erstenmal seine Ge-

treuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg eilte. Ein gigantisches Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Verwirklichung des Gedankens und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen Aufrichtung der feierlichen Säule der Deutschen mit seinen weisevollen Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik aufstellung finden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen.

Unbewußt hat die Stadt Nürnberg bereits durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Zeppelinfeld den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes. Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangstraße zum künftigen Kongreßbau vorbeiführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Denkmal eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit veranschaulicht. Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thoral einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegenzunehmen zu wollen. Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt! Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichen und dankerfüllten Willkommgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rederpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

Die Rede des Führers

In dieser Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mit mir meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt heute durch Sie zuteil wird. Zum letzten Male fördern Hunderttausende nationalsozialistischer

Männer und Frauen nach Nürnberg, und wie in jedem Jahr, werden sie geföhrt und geföhigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschaff und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Zeppelid-Arena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innerer Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerstein wächst daraus empor. Die breite Straße vom Zeppelid zum Zeppelidbahn ist im Rohbau fertig. Am Zeppelid sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen, und die feierliche bauliche Gestaltung ist befohlen. Am Donnerstag, den 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der awaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält dem übrigen Deutschland vielleicht voran-

Diplomaten kommen in den Schwarzwald

Eigenbericht der NS Presse
Nürnberg, 6. Sept. Bekanntlich wohnen dem Reichsparteitag auch eine Anzahl Diplomaten ausländischer Mächte bei, die in zwei Schlafwagen-Sonderzügen untergebracht sind. Am Donnerstag werden sie einen Ausflug in den Schwarzwald unternehmen; sie werden also wahrscheinlich auch württembergisches Gebiet berühren.

ellend, zunächst diese Stadt ihr künftiges und damit ewiges Gertrage. So wie Deutschlands haben aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Wie die schaffenden Menschen legen durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unvergängliches Denkmal.

Das Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Nachruf der Figur Thoral als Gedicht überreichen, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Bräunen, der hier im großen seine Vollendung erhält. Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank entgegen. In der Überzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Weisheit und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die würdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist: Die Stadt Nürnberg: Heil!

Begrüßt stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Zeug-Bill ein das der Führer der Stadt Nürnberg brachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierkunde aus.

Kleines Zahlen-Allerlei

Von unserem Sonderberichterstatter K. Wolter
Nicht nur Geldbesitzer sind interessiert. Manchmal auch Zahlen. Insbesondere dann, wenn sie einen Eindruck darüber vermitteln, was beispielsweise in Nürnberg während dieser Tage alles geleistet werden muß. Deshalb fragen wir unsere Leser — im sicheren Bewußtsein, eine verneinende Antwort zu erhalten — nach bewährter Art wieder einmal: Wissen Sie schon ...

... daß der Amarschweg der HZ insgesamt über 12 000 Kilometer ausmacht, also eine Wanderung von Pol zu Pol umfaßt?

... daß die Post 20 Sonderpostämter, teils fahrbare, teils in Zellen, teils in Baracken, aufstellte und daß an diesen rund 100 Schaltern über 500 Mann besonders eingesetzt wurden?

... daß 600 Sonderzüge in diesen Tagen die Parteitagsteilnehmer nach Nürnberg bringen und daß der Personenverkehr den fünfmaligen Umfang des Normalen einnimmt? Um diese Aufgaben erfüllen zu können, wurden für eine Million Reichsmark neue Fernspreitleitungen auf dem Gebiet der Reichsbahndirektion Nürnberg verlegt. Sautpfecher auf den Bahnstrecken aufgebaut und für 10 Millionen Reichsmark gar eine Bahnstrecke verlegt. Tausend Mann Ausbildungspersonal kamen nach Nürnberg.

... daß der Nürnberger Einzelnhandel drei vom Hundert seines Umsatzes während des Parteitages absetzt, um dadurch den weiteren Ausbau der Parteitage ermöglichen zu helfen?

... daß die 12 300 Mann des NSKK, die am Parteitag teilnehmen, in 11 Sonderzügen ankommen und während der Zeit ihres Hierseins 459 000 Essenportionen vertilgen?

... daß von der Reichspost zu den Fernsprechnetz Nürnberg mit allen Orten Deutschlands und vielen des Auslandes verbunden, noch 20 000 Kilometer hinzugelegt wurden? Eine Sonderverbindung mit der Uebersee stellte des Haupttelegraphenamtes in Berlin erndgültig außerdem unmittelbaren telegraphischen Presseverkehr mit Nordamerika auf der deutschen Fernverbindung.

Die Weltpresse beim Parteitag

Die ausländischen Zeitungen heuer stärker denn je vertreten

Von unserem Sonderberichterstatter E. Grueber

Nürnberg, 6. September

Im „Württemberger Hof“, dem Hauptquartier der Presse, herrscht schon wieder ein internationaler Betrieb. Englische, französische, italienische Sprachlaute dringen an unser Ohr. An der Anschlagstafel steht gerade ein kleiner drahtiger Italiener und buchstabiert die Mitteilungen. „Das ist wichtig für mich“, erklärt er und deutet auf einen Anschlag, in dem zu lesen ist, daß die offiziellen Vertreter der faschistischen Partei und des Staates Dienstagmittag um 2 Uhr in Nürnberg eintreffen. Es ist eine Gruppe von 15 Personen unter Führung von General Bastianini und dem Arbeiterführer Cianetti. Die italienische Wehrmacht schickt eine Abordnung ihrer Luftwaffe unter General Porro.

Pa. Hoffmann, der bewährte Betreuer der Auslandspresse, gibt uns bereitwillig Auskunft über die Beteiligung der Weltpresse am Reichsparteitag 1937. „Die Bewerbungen um Pressekarten“, so erklärt er uns, „sind heuer stärker denn je. Sie übersteigen die Zahl der Anmeldungen zum vorjährigen Reichsparteitag bedeutend. Wir mußten, da leider nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Verfügung steht, eine um so sorgfältigere Auswahl treffen. Rund 250 namhafte Vertreter der Weltpresse werden heuer in Nürnberg sein.“

„Hat sich gegenüber dem letzten Jahr eine wesentliche Verschiebung in der Beteiligungsliste der einzelnen Länder ergeben?“

„Ja“, antwortet Pa. Hoffmann, „besonders auffallend ist heuer die starke Anteilnahme der Presse aus USA, die mit 20 Vertretern die stärkste Abordnung stellt, sehr stark sind auch England mit 17 und Frankreich mit 14 Pressemännern vertreten. Italien und Polen haben je 12 gemeldet. Oesterreich 7, Ungarn 8 und die Schweiz 10. Auffallend ist heuer auch die lebhafteste Anteilnahme der südamerikanischen Presse. Brasilien schickt allein 7 Mann. Dazu kommen noch die Berichtserhalter der großen Telegraphen-Agenturen. Für England berichtet Reuters, National Press, Exchange Telegraph und Wireless World; die Presse Frankreichs verfolgen: Gavas, Europe agency und Agence radio. Italien bedienen: Agence Stefani und Zentral-Europa. Italienischer Nachrichtendienst. Die baltischen Staaten: Litauen, Estland und Lettland sind durch ihre Telegraphenagenturen vertreten. Griechenland durch die Agence d'Athene, Oesterreich durch seinen amtlichen Nachrichtendienst,

Polen durch die Agentur Pat und — was besonders wichtig ist — USA, durch seine weitumspannenden Nachrichtenagenturen: International News Service, Associated Press und die heuer neu hinzugekommene Anglo-American Press-Association. Außerdem betreut die Auslandspressstelle auch noch Presse-Attachés von Griechenland, Belgien, Italien, Polen und Jugoslawien.“

„Können Sie uns die Namen der bedeutendsten Auslands-Journalisten nennen, die heuer anwesend sind?“

„Gewiß, da sind zu nennen: Panton vom Daily Express, Young von Reuters, Ward Price, der Auslandskorrespondent der Daily Mail, der auch heuer wieder als Ehrgast des Führers hier ist, Sean von den Sunday Times, Georges Blum vom Pariser „Journal“, Jules Sauerwein, der bekannte Außenpolitiker des Paris Soir, Ravoux von der Agentur Gavas, Vojano vom Popolo d'Italia, Semogorzewsky von der Gazetta Postica, J. Fernandes von dem Regierungsblatt Portugals „Diario di Ranza“, der übrigens auch in dem deutsch-portugiesischen Radio-Austauschdienst Rundfunkberichte über Deutschland durchgibt. Eine bedeutende Persönlichkeit der amerikanischen Presse ist auch Birchall, der heuer wie im Vorjahre in Nürnberg weilt und für die New York Times berichtet.“

„Können Sie uns sonst etwas Neues von der Organisation der Ausländerbetreuung mitteilen?“

„Ja, heuer wurde zum erstenmal ein besonderer Ausländerdienst eingerichtet, der im Hotel Wittelsbach sein Quartier hat und mit der Aufgabe betraut ist, etwa hundert ausländische Gäste zu betreuen, die weder Journalisten noch Diplomaten sind, aber im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben ihrer Staaten eine bedeutende Rolle spielen. Diese sind in Bamberg und Ansbach untergebracht und werden in einem besonders eingerichteten Pendelverkehr zwischen ihren Unterkunftsorten und Nürnberg hin- und herbefördert.“

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß heuer die Augen der ganzen Welt aufmerkamer denn je auf den Reichsparteitag in Nürnberg gerichtet sind und daß das Echo des großen Festes der deutschen Nation und der Kundgebungen des Führers und seiner Mitarbeiter in der ganzen Welt widerklingen wird.

Bis zur völligen Hilflosigkeit Chinas

Japanische Forderungen — Geschändener um Schanghai — Genf soll helfen

Schanghai, 6. Sept. Unter mächtigem Beschlag haben die Japaner am Montagmorgen den angekündigten neuen großen Vorstoß gegen Schanghai eröffnet. Zwischen Riannwan und dem Hangtsepu-Gebiet spielt sich ein besonders heftiges Artilleriegefecht ab. Explosiven und Bombeneinschläge erschüttern ununterbrochen die Stadt. Da der Vorstoß durch sumptige Reisfelder und über zahlreich bewässerte Kanäle führt, welche die Chinesen zu einem geschickten Verteidigungssystem verbunden haben, begegnet die Offensive beträchtlichen Schwierigkeiten.

Geleitete Mannen der hiesigen japanischen Kreise verlangen die Fortsetzung der militärischen Strafhandlung „bis zur völligen militärischen und wirtschaftlichen Hilflosigkeit Chinas“, warnen indes vor einer Verrückung Schiangkai-schefs, in welchem sie „nach der Niederlage Chinas“ den einzigen Mann erblicken, der mit Japan zusammenarbeiten vermöge. Er allein könne auch die gänzliche Abhängigkeit Chinas von den Sowjets verhindern (?). Der Sprecher der japanischen Botschaft in Nanjing erklärte den von ausländischen Konsula gewünschten Neutralitätsgürtel um Schanghai für unzumutbar, da er die Sicherheit der Fremdeniederlassung nicht erhöhe, wohl aber die japanischen Operationen erschweren würde. Japan werde einen andern Vorschlag machen. — Die Nanjingregierung will sich wieder einmal mit einem „formellen Appell gegen den japanischen Angriff“ an den Völkerbund wenden. In ihrer Hoffnung, die Völkerbundsmitglieder würden China „volle Unterstützung“ angedeihen lassen, dürfte sie sich allerdings getäuscht sehen.

Japan sagt: Noch nichts ist bewiesen

London, 6. September. Nach einer Neuterklärung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Botschaftsgebietes in China überreicht. Es verlautet, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Untersuchung noch andauere. In der Note werde aber tiefes Bedauern zum Ausdruck gebracht. Die Londoner Abendpresse bringt diese Meldung gleichzeitig mit den Erklärungen des Außenministers Hirota im Parlament in grober Aufmachung. Die Blätter heben insbesondere die Worte Hirotas hervor, wonach noch nicht bewiesen sei, daß japanische Flugzeuge den Angriff auf den englischen Botschafter durchgeführt hätten.

Politische Kurznachrichten

Glückwünsche des Führers
Der Führer und Reichsführer hat Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Jugoslawien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem 8. September, die Glückwünsche telegraphisch überreicht.

Neue Lager des weiblichen Arbeitsdienstes
Anfang Juli waren 472 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes vorhanden. Am 1. Oktober werden

schon 545 sein. An die zehntausend Arbeitsmädchen werden zu diesem Zeitpunkt neu einrücken.

Ende der HJ-Englandfahrt

Die vierwöchige Englandfahrt der wirtschaftspolitischen Referenten der Reichsjugendführung und der Gebiete der HJ hat nach einem achtstägigen Vordonaufenthalt und ausgezeichneten Verlauf ihr Ende gefunden.

Chinesische Journalisten reisen durch Deutschland

Auf Einladung der Reichsregierung begann am Montag eine Gruppe von Schriftleitern aus China eine Rundreise durch Deutschland, die sie auch für einige Tage nach Nürnberg führen wird.

„Ein großes Unglück für Norwegen“

In der elektrochemischen Industrie Norwegens ist ein großer Streik ausgebrochen. Alle Dölaer Zeitungen, auch das sozialdemokratische Blatt „A“, bezeichnen den Streik wegen der großen Verluste des Ausfuhrhandels als ein großes Unglück für das Land.

Französischer Wallfahrtsort als Katakomben

Paris, 6. Sept. Die Polizei in Caen ist zur Zeit mit der Untersuchung einer ganzen Serie von Sittlichkeitsverbrechen und Abtreibungen beschäftigt, in die anscheinend eine wohlorganisierte Bande verwickelt ist. Der Mittelpunkt dieser Organisation scheint in dem Wallfahrtsort Lisieux zu liegen. Zehn Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Die Anklage lautet auf Sittlichkeitsverbrechen, Verführung Minderjähriger und Abtreibung.

Wiedersehen nach 36 Jahren

nd. Bahren, 6. September. Ein Wiedersehen nach 36 Jahren ermöglichte die Hitler-Freipraxispende zwei Brüdern aus Groß-Schönau und Bochum. Die Brüder, die aus Polen gebürtig sind, verloren im frühen Kindesalter ihre Eltern, wurden getrennt erzogen und verloren die Augen, bis sie durch Vermittlung des Polizeipräsidenten zu Berlin im Jahre 1925 ihre Aufenthaltsorte ausfindig machten und in Briefwechsel treten konnten. Vor einigen Tagen nun erhielt der eine der Brüder durch die Hitler-Freipraxispende einen Freiplatz in Bahren zugeteilt und benutzte diese Gelegenheit, nach Bähringer Verwendung ein Wiedersehen mit seinem Bruder herbeizuführen.

„Nordmeer“ wieder in Neuork

Berlin, 6. Sept. Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverkehrs-Versuchsflyge der Deutschen Luftpost über den Nordatlantik wurde am Sonntag um 20.01 Uhr das Hochseepostflugzeug HA 139 „Nordmeer“ mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schaaf, Flugkapitän Blankenbiller, Oberflugmaschinist Grunowitz und Flugzeugunterkammerpilot von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Friesenland“ zum Flug nach Neuork gestartet. Die Maschine traf um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuorks, planmäßig ein. Damit wurde der 12. Versuch der Deutschen Luftpost über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 7. September 1937
Entwicklungen lassen sich nicht gemeinsam durchmachen.

Dienstleistungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an den Volksschulen in Neudorf a. d. Elbe, Kreis Calw, Dienstadt, haben sich bis zum 25. September bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

„Das soll nicht in die Zeitung“

In der letzten Zeit hatten sich verschiedene Gerichte mit der strafrechtlichen Würdigung des Tatbestandes zu befassen, daß der Angeklagte durch Versprechen eines Vorteils oder Androhung eines Nachteils einen Schriftleiter zu bestimmen, versucht, über eine Hauptverhandlung in Strafsachen in der Tageszeitung nicht zu berichten. Zum Teil haben die Gerichte den Tatbestand der Pressebestechung bzw. der Pressevergiftung bejaht.

Serienende

Es heißt zwar, daß nichts Schweres zu ertragen sei als eine Reihe von schönen Tagen. Der das gesagt hatte, hatte gewiß weniger Ferienurlaub als wir und wußte nichts davon, daß man sich wohl daran gewöhnen kann, daß ein Tag sorgloser ist als der andere und daß man es auch als „garnicht in der Ordnung“ empfindet, daß diese Wochen nun vorüber sein sollen. Vielleicht war der, der die „Reihe von schönen Tagen“ auf „schwer zu ertragen reime“, auch keine Schüler. Ich möchte er wissen, daß man sehr wohl fünf Wochen lang die Schulbank entbehren kann, was erst recht schon kein fahrentroher Wimpf, dem das Leben aus lauter Sommerglückseligkeit kante, war auch keiner vom laufenden Band alltäglicher Arbeit in Fabrik und Werkstatt, dem eine 14-Tage-Fahrt mit KdF, reiches inneres Erleben, Neuanbau verbrauchter Kräfte und ein Stück Sonnenglück am oft mit Wolken verhangenen Lebenshimmel bedeutet, war auch keine Mutter, die die Wochen des Erholungsurlaubes im Heim der KdF, dankbar als eine Belohnung für soviel Mühe und Plage des fortwährenden Alltags empfindet. Nein, gewiß nicht, uns ist eine Reihe von schönen Urlaubstagen keine Angelegenheit von Langeweile, verdorbenem Magen und Katerstimmung. Wir haben in unserer hastenden sorgenvollen Zeit gelernt, wie

freie Tage zu gestalten sind, ob wir in die Berge fahren, ob der Sinn uns nach Fluß und See oder ob wir dabei „bei uns selbst zu Hause“ waren, Ferien und Urlaub sind für den Volksgenossen von heute ernste Verpflichtung zu Erholung und neuer Kräfteammung, damit er seinen Mann aufs neue stehen kann im Kampf für das Glück unseres großen Volkes. Und fordert nun auch wieder der Alltag sein Recht, stehen wir morgen wieder am Platz der Pflicht, dann werden wir neuen Lebensmut, neue Kraft spüren, um an unserem Platz wieder mitzuarbeiten am Aufbau unseres gemeinsamen Wertes.

Ortsgruppenleiter Raich in Nürnberg

Zu dem Vorbeimarsch der Ordnungspolizei in Paradeuniform am Freitag, den 10. September, wurde wieder wie im vorigen Jahr der Ehrenzeichenträger Polizeihauptwachmeister Raich i. t. Erlaß des Reichsführers HJ und Chefs der deutschen Polizei zur Teilnahme abgeordnet. Der Marsch der Ehrenzeichenträger wird dem Führer besonders vorgeführt werden; Raich ist bekanntlich der einzige Ehrenzeichenträger der uniformierten Polizei im Gau Württemberg-Hohenzollern.

Auf dem Brandplatz

Der Brandplatz, draußen bei den Schwarzwälder Ledertöhlen- und Hartmittelwerken, war gestern das Ziel ungezählter Einheimischer und Fremder. Dem Beschauer bot sich ein Chaos verbotener Fellen, ein Gewirr von Eisenteilen und immer noch lebhaft brennende Schutthalten dar, die von der den ganzen Tag tätigen Feuerwache nicht gelöscht werden konnte. Aus diesem Grunde rüdte der Völkzug I der Freie Feuerwehr gegen 16 Uhr gestern nachmittag mit der großen Motorpumpe nochmal aus, um des Feuers, das in den leicht brennbaren Kohlstoffen und der Fertigmare immer wieder reichlich Nahrung fand, Herr zu werden.

Banater Schwaben-Abend

Der auch in Kagold nicht unbekannt Dichter Karl Klemens Weber, ein auslandsdeutscher Schwäbischer Landmann veranstaltete am Donnerstag, den 9. Sept. im Löwen einen Banater Schwaben-Abend das nachstehendes Programm umfaßt:

- Das kleine Schwobalände. (Eine lustige, aber ernste Novelle der Landsleute im Donauraum).
- Sitten — Brautstum — Aberglaube der Stebenbürgen und Banater Schwaben.
- Das Sterben von Titol.

„Ueb' Hut' und Hand“

Oberschwandorf. Die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Schluß-Schießen. Der regen Beteiligung von hier und auswärts entzogen die erfreulich guten Schießleistungen, die von den Schützen in leidenschaftlicher Hingabe zu dieser männlichen Sportart im edlen Weistreit vollbracht wurden. Zur Preisverteilung hatte man sich am Abend im Gasthaus „Schwaben“ versammelt, wo Kameradschaftsführer J. Brenner den von auswärts Erschienenen seinen Dank für ihr Kommen und allen erfolgreichen Schützen seine Anerkennung aussprach. Gesprochen wurde: 3 Schüsse liegend freihändig.

- Ergebnis: 36 Ringe: Holzäpfel, Ebbhausen; Morlod, Wödingen; 35 Ringe: Krauk, Ebbhausen; 34 Ringe: Bärtle, Joh. Oberschwandorf; Dengler, Ebbhausen; Dieterle, Egenhausen; König, Waldach; Lehre, A. Nelschhausen; Maß, Böfingen; Mehl, E. Oberschwandorf; Kausler, E. Nelschhausen; Schable, Egenhausen; Holz, Chr. Böfingen; Wals, Joh. Oberschwandorf; 33 Ringe: Brenner, Fr. Oberschwandorf; Fehn, Wödingen; Hauier, Ebbhausen; Jelele, Nelschhausen; Schuler, Oberschwandorf; Singis, Ebbhausen; 32 Ringe: Brenner, Chr. Egenhausen; Heinzelmann, Böfingen; Kufmaul, Wödingen; Holz, E. Böfingen; 31 Ringe: Kehler, Nelschhausen; Mühlthaler, Unterschwandorf; Reichter, Hatterbach; Wals, Gottl., Oberschwandorf; Jeitler, G. Oberschwandorf; 30 Ringe: Edel, Hatterbach; Kolb, Oberschwandorf; Müller, G. Oberschwandorf; Schübel, Hatterbach; Walter, Egenhausen; Wals, A. Oberschwandorf; Weisser, Unterschwandorf.

Reit- und Fahrturnier des SA-Reiterturnes 4/255

Herrenberg. Im Beisein von Stabartenführer Freiherr von Gemmingen-Lüdingen fand am Sonntag das 4. Reit- und Fahrturnier des SA-Reiterturnes 4/255 statt. Gezeigt wurden Dressurprüfungen, Jagdspringen, Gruppenprüfungen, Reiterprüfungen für Anfänger, HJ-Bodenrid-Jagdspringen und Fahrprüfungen. Unter den Preissträger befanden sich auch Karl Schmid-Sulz; Wilhelm Köhler-Sulz; Wilhelm Ott-Sulz und Georg Wölz-Oberjettingen.

Berechrounfall

Herrenberg. Der außerordentliche Kraftverkehr hat am Sonntagabend noch zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Der Kaffier auf der Krankefasse, Ernst Gierbach, wurde von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt, so daß keine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Die Gendarmetrie nahm sofort die Klärung der Schuldfrage an Ort und Stelle auf.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Kreisleitung Calw
Reichsparteitag 1937

Die Anfahrt der Teilnehmer am Reichsparteitag erfolgt am Mittwoch, den 8. September, mit Omnibus ab Altensteil, Marktplatz 23.00, Bernsd. Bahnhof 23.45, Ebbhausen Waldhorn 23.30, Kohrdorf Adler, 23.45 Uhr.

HJ, N., B.M., J.M.

HJ-Schar 1/16/401
Ab heute haben wir wieder regelmäßigen Dienst. Heute 21 Uhr Turnen Turnhalle.
Scharführer.

SBW-Standort Kagold
Heute abend 19.45 Uhr tritt der ganze Standort Kagold zum Sport am Haus der NSDAP an. Tadellose Sommeruniform; weiße Bluse, weiße Socken, braune Halbschuhe. Vergeßt nicht das Abzeichen auf dem Turnleibchen.
Gruppenführerin.

Ein eigenes Heim
Neuenbürg. In einem der Firma Hauelsen & Sohn gehörigen Gebäude hat jetzt der Sturm 15/M 33 ein Heim gefunden. Dieses wurde feierlich in Anwesenheit des Vertreters des Staffelführers der M 33, Sturmführer Lepert, und dem Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der Sturm 15 und die Motorschar der HJ waren geschlossen erschienen.

Vom Treibriemen erstickt
Langenbrand. Am Freitagmorgen verunglückte Gottlieb Hilder Jung, Baumwart, in seinem elterlichen Anwesen. Er war im Begriff den Riemen der Futterischmaschine einzufetten. Dabei ist er von dem Riemen erstickt worden. Die Kleider wurden ihm größtenteils vom Leib gerissen und schwer verletzt wurde er in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg überführt.

Gerichtsjahr
Tübingen. Die große Strafkammer hatte sich am Freitag mit einem Sittlichkeitsprozeß zu beschäftigen, der in seiner Art selten ist. Auf der Anklagebank saß ein Schullehrer, dem allgemein die besten Zeugnisse ausgestellt werden, ein Erzieher, der bei seiner Schuljugend immer gerne gesehen wurde und zu dem die Jugend stets gerne in die Schule ging. In Unterschwandorf war er sieben Jahre als Lehrer an der einklassigen Schule. Sämtliche acht Jahrgänge umfaßten nie mehr als 15-18 Schüler und Schülerinnen. Diesen Schülern war er nicht nur Lehrer und Erzieher, er war ihnen auch guter Kamerad, der mit ihnen spielte, mit ihnen wanderte, im Winter kleine Feiern mit ihnen veranstaltete und anderes mehr. Die Schüler konnten es oft kaum erwarten, bis die Ferien darüber waren und der Lehrer wieder in das kleine Dorfschulhaus zurückkehrte. Bis zum letzten Tag herrschte diese Verbundenheit zwischen Lehrer und Schüler vor. Doch in dem kleinen Dorf war auch die Klatscherei in besonderer Blüte. Kaum war der Lehrer von dem Dorf abgezogen, ging auch schon der Klatsch über den Lehrer los. Wie der Klatsch entstand ist nicht bekannt. Immerhin trugen dazu einige schon aus der Schule entlassene Mädchen nicht unwesentlich bei. Bei ihnen war es eine gewisse Rache gegen den Lehrer, denn mehrmals mußte er sie wegen Dingen tabeln, die man sonst an ansässigen Mädchen nicht findet. Der Dorfschulmeister fühlte sich immer mehr und bald hieß es im ganzen Dorf, der Lehrer habe sich in fittlicher Beziehung an den Mädchen vergangen. Die Mädchen machten auch vor dem Landjäger dementsprechende Angaben und selbst in der Hauptverhandlung wußten sie davon zu erzählen. In der Hauptverhandlung verwickelten sie sich aber größtenteils auch in Widersprüche, und wie sich weiter herausstellte, waben sie sehr stark aufgetrumpft. Es mögen gewisse Zweifel bestehen, aber das war aus der ganzen Verhandlung klar ersichtlich, daß die Mädchen mehr ihrer Phantasie nach gesprochen haben. Der Sachverständige, der ein Gutachten über die einzelnen Aussagen der Zeuginnen abgab, war von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugt. Die Große Strafkammer verurteilte dann auch nach 10 1/2-stündiger Verhandlung folgendes Urteil: der Angeklagte wird freigesprochen.

Legte Nachrichten

Besserung im Befinden der beim Eisenbahnunglück Schwerverletzten
Kreuzfeld. Von den im hiesigen kädtischen Krankenhaus untergebrachten Schwerverletzten Fahrgästen des in Holzheim verunglückten Eisenbahnzuges befindet sich noch eine Person in Lebensgefahr. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Noch keine Ruhe in Französisch-Marokko
Paris. Wie aus Rabat gemeldet wird, hat die Regierung die Montagausgabe der Rabater Zeitung „Le Debate Socialiste“ auf Grund eines Artikels über die Zwischenfälle von Meknes beschlagnahmen lassen.

In verschiedenen Städten Marokkos gab das Drei-Uhr-Gebet Anlaß zu zahlreichen Ansammlungen der Araber. In Rabat haben die Geschäfte am Montag geschlossen. Jugendliche Kundgeber durchziehen unter lauten Rufen die Eingeborenen-Stadt.

Württemberg geistiger Heimatgau der Auslandsdeutschen

Stuttgart hat die Feuerprobe glänzend bestanden

Stuttgart, 6. Sept. Die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen ist zu Ende. Die Stuttgarter Festtage sind verrauscht, der Alltags hat wieder Besitz von uns ergriffen. Noch litt das gewaltige Erlebnis dieser einzigartigen Kundgebung deutscher Geschlossenheit und Einigkeit in uns nach, das Schwabenvolk und insbesondere die Bevölkerung der Stadt der Auslandsdeutschen haben die ihnen gestellte Aufgabe verstanden.

Das ist auch der Eindruck von Gaupropaganda- und Bundesstellenleiter Mauer, den wir noch kurz vor seiner Abfahrt nach Nürnberg sprechen konnten. Er ist, um es gleich zu sagen, über die großartige Aufgeschlossenheit und Gastfreundschaft der Stuttgarter Bevölkerung freudig überrascht. Diese hat sich während der gesamten Dauer der Reichstagung in einer Weise in den Dienst der Sache gestellt, daß die Mär von der sprichwörtlichen Zurückhaltung des Schwaben ebenfalls in das Reich der Fabel verwiesen ist. Wie Pa. Mauer erzählt, seien die Auslandsdeutschen immer wieder gekommen und hätten gesagt: „Wie ist es denn möglich, daß ihr alles in Hülle und Fülle habt? Wir bewerkn ja gar nichts von einer Fleisch- und Butterkost, die uns von einer gewissen ausländischen Presse in den schlimmsten Farben vorgemalt wurde.“ Nun, auch diese Grenz-märchen sind durch die Tatsachen ein für allemal widerlegt worden. Es ist außerordentlich erfreulich, daß unsere Gastgeber schon zahlreiche Gelegenheitsladungen nach draußen in der Tasche haben.

Was die Vorbereitung und Gestaltung der auslandsdeutschen Festtage anlangt, so wurde sie in einmütiger Zusammenarbeit zwischen der Auslands-Organisation, der Gauleitung und der Stadtverwaltung durchgeführt. Pa. Mauer gab uns dabei ein anschauliches Bild von der Mithenarbeit, die ausschließlich in ausruhenden Händen lag, bis zum letzten Anlauf des Feuerwerks zu leisten war. Gauleiter Reichstatthalter Wurt, dessen Großzügigkeit und Weitblick Pa. Mauer besonders rühmte, hat in einer Gaustabsbesprechung seine große Freude zum Ausdruck gebracht, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern die ihm übertragenen zusätzlichen und verantwortungsvollen Aufgaben im Kampf um die Erhaltung des Deutschtums in aller Welt zur größten Zufriedenheit gelöst habe. Nun kann man sagen, daß der Gau Württemberg über die Stadt der Auslandsdeutschen hinaus bereits heute zum traditionellen Heimatgau der Auslandsdeutschen geworden ist.

Leben den vielen Parteistellen hat sich in erster Linie die Stadt Stuttgart mit ihrem Oberbürgermeister Dr. Strölin um das Gelingen der Stuttgarter Festtage verdient gemacht. Auch die Parteigliederungen, die hauptsächlich die Abwehrmannschaften bei den Großkundgebungen stellten, haben sich unübereinstimmend in den Dienst der gewaltigen Sache gestellt. Kreisleiter Fischer, Stabsartenführer Himpe und Kreisgeschäftsführer Keull dürften ebenfalls die Genugtuung haben. Wesentliches zum reibungslosen Ablauf der großen Tagung beigetragen zu haben. In unserer größten Freude waren die aus dem Reich gekommenen führenden Männer der Bewegung begeistert von den Stuttgarter Festtagen und Reichsminister Dr. Goebbels selbst hat es am Sonntag ausgesprochen, daß der Schlusssatz in einer der erhabensten Kundgebungen geworden sei, die er je erlebt habe.

Von sich selbst hat Gaupropaganda- und Bundesstellenleiter Mauer in aller großer Bescheidenheit nicht gesprochen. Ihm war neben der ungeheuren Propagandarbeit in erster Linie die Durchführung der Großkundgebungen übertragen worden, ganz zu schweigen von der künstlerischen Arbeit, die bei der nach seinen Entwürfen gestalteten und im Zusammenwirken mit dem Gauwart der Abt. Mader durchgeführten einzigartigen Aufschmückung des Neuen Schlosses in Erscheinung trat. Daß die Stadt der Auslandsdeutschen die gewaltige Feuerprobe bestanden hat, ist mit in allererster Linie sein Werk und auf das darf er mit den Männern, die ihm dabei zur Seite standen, stolz sein.

Marbach, 6. Sept. (Ein Messerheld.) In der Bahnhofswirtschaft entstand zwischen zwei angetrunkenen Gästen ein Streit, was den Wirt veranlaßte, die Streitenden aus dem Lokal zu verweisen. Auf der Straße kam dann der 30 Jahre alte Eugen Bauer aus Marbach einen 23jährigen Mann aus Erdmannshausen dreimal in die Brust und Schulter. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Messerheld wurde sofort verhaftet.

Schwäbische Chronik

61 Kinder aus dem politischen Großkreis Balingen-Wehingen durften auf dem Edinger Flugplatz in einem herrlichen Flug über dem heimischen Berggelände starten. Es handelte sich um besonders tüchtige Reine W. S. W. Helfer und um Kinder von solchen Volksgenossen, die sich vorbildlich in den Dienst des lehrjährigen BSB gestellt hatten.

In Rohwangen (Kreis Balingen) starb der weit und breit bekannte Schüler Ludwig Gottlinger, der älteste Bürger Rohwangsens, im Alter von 94 1/2 Jahren. Gottlinger, der nie in seinem Leben erkrankt war, hand fast bis zu seinem 90. Lebensjahr mit seinen Schalen auf der Weide.

Der 17jährige Gottlieb Götlicher von Dettingen u. L. ist auf seinem Motorrad auf der Heimfahrt von seiner Arbeitstelle in Ehningen in einer Kurve gestürzt und kurz darauf an den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Als in Ehningen im Schwimmbad ein junger Mann den Versuch unternahm, das große Schwimmbaden der Lönz nach zu durchschwimmen, verlor er nahe vor dem Ziel das Bewußtsein und konnte nicht mehr hochkommen. Der Taucher wäre ertrunken, wenn ihm nicht ein Götlicher-Jugend-Kamerad im letzten Augenblick noch zu Hilfe gekommen wäre.

Ein Soldat, der sich mit mehreren Kameraden auf einer Wanderung zum Vichterskreuz befand und den Weg verlassen hatte, stürzte an einem Steilabhang ab und zog sich dabei schwere innere und äußere Verletzungen zu.

Die Feuerweh von Döhlenhausen war eben bei einer Übung ihres Motorlöschzuges in St. Annahof, als sie alarmiert wurde. Im Anwesen des Landwirts war ein Brand ausgebrochen, dessen weitere Ausdehnung die Feuerweh verhalten konnte. Umfangreiche Getreide- und Baumwolle sowie sämtliche Hühner wurden ein Raub der Flammen.

Sport-Nachrichten

Handball
WV. Nagold 1. - TV. Hochdorf 1. 7:7
Jugendmannschaften 19:4
Zum Spiel der 1. Mannschaften ist vorher zu sagen, daß es als Auftakt zu den diesjäh-

gen Punktspielen einen ansprechenden Verlauf nahm. Nagold spielte mit besagter Aufmerksamkeit. Leider war schon kurz nach Beginn des Kampfes unter Torwart so ziemlich kampfunfähig, was sich in der Folge sehr zum Nachteil der Nagolder Spieler auswirkte. Bei der Aufnahme eines todschlagenden Balles brach sich der Torwart den Zeigefinger der linken Hand. Trotzdem war die Freude der Spieler und heimlichen Zuschauern atoll, als am Schluß, als das Spiel noch kurz zuvor 7:3 für die Gäste stand, doch noch mit einem verdienten Unentschieden beendet wurde.

Nagold spielt an, kommt sofort prächtig in Gang, muß aber dem Gegner das Führungstor überlassen. Durch das ungemein rasche Tempo, dem beide Mannschaften gleichermaßen gewachsen sind, bringt es ein selten schönes Handballspiel zu Tage. Die Verteidigung, die die gefährlichen Angriffe des Gegners durchschaute, arbeitete vorbildlich, was dem Sturm sehr zu Nutzen war. Die Führung ging bald in die Hände der Wacker über. Das Zusammenspiel seitens der Wackerreife war zwar nicht immer zweckmäßig, insbesondere hätten die Außenläufer schon am Anfang so eingeleitet werden müssen wie gegen Schluß, was aber den Verdienst des Mittelstürmers am Erfolg nicht schmälern soll. Das Spiel und die Zeit rollte, Hochdorf sah seine Anstrengungen mit 3 leichten Treffern belohnt, der Gleichstand von 3:3 war da. Die Schwarzgelben spielten und kämpften, der Erfolg blieb aus. Gewaltiges Schlußspiel, nur Zentimeter und Tore wären gefallen, so mußte Nagold zusehen, wie die Gäste weitere 2 Tore auf ihr Gutskonto brachten. Nun wurde Umstellung im Tor vorgenommen. Aufgemuntert von der Jugend sieden in den letzten Minuten 2 Tore, 7:7. Allgemein war man begeistert über diesen Erfolg.

Die WJL-Jugend trat noch einen ihrer besten Spieler an die Götterjugend ab, um so einem ungefähr gleichwertigen Gegner gegenüberzutreten. Beide Mannschaften zeigten schöne Ballbehandlung und Technik. Den Sieg jedoch ließen sich die tapieren Jungens vom WJL. nicht nehmen.

TV. Ebbhausen 1. - TV. Altensteig 1. 10:3 (4:1)

Die Kreismeisterschaft in den vergangenen Pflichtspielen und die Aufstiegs spiele hätten den Turnverein Ebbhausen zum Aufstieg in die Bezirksklasse, Abteilung Schwarzwald, berechtigt. Allein die hohen Antosten für die vielen Fahrten nach Schramberg, Schwenningen, Trofingen, Tuttlingen usw. wären für den Verein nicht tragbar. So hat sich die Spielleitung entschlossen, auf den Aufstieg zu verzichten. Dieser Entschluß wurde dadurch erleichtert, daß in diesem Jahre durch das Hinspielen der Vereine Freudenstadt, Baiersbrunn, Aspirtshaus, Rebringen und Döhlenhausen weitere gute Spielmöglichkeiten geboten sind. Das erste Pflichtspiel brachte gleich den stärksten Gegner der letzten Runde und zwar den Nachbarnverein Altensteig. Erst vor 3 Wochen standen sich Ebbhausen und Altensteig hier im Freundschaftsspiel gegenüber und trennten sich damals nach gleichwertigen Leistungen unentschieden 4:4. Am Sonntag dagegen hatten die Gäste bestimmt nicht ihren besten Tag, auch der Torwart nicht. Die Mannschaft war gegenüber dem letzten Spiel nicht wieder zu erkennen. Zu Anfang hielten sich beide Parteien die Waage, doch gegen Schluß der 1. Halbzeit erzielte die Einheimischen in kurzen Abständen 3 Tore. In der 2. Hälfte wurde Ebbhausen etwas überlegen. Es spielte ein genaues Fußball von Mann zu Mann, überhaupt klappte die Zusammenarbeit der einzelnen Mannschaftsteile überraschend gut. Diese wurde allerdings durch das mangelhafte Stellungsspiel der Gäste erleichtert. Im Sturm der Altensteiger wollte es auch nicht recht funktionieren, weil der äußere gefährliche Mittelfürmer außer Acht bemacht wurde. Es wäre nun ganz falsch, nach diesem Ergebnis die Spielstärke der beiden Mannschaften einzuschätzen. Im Gegenteil! Man darf überzeugt sein, daß im nächsten Spiel die Altensteiger Mannschaft wieder da ist, jedenfalls hat sie die geeigneten Leute dazu.
Schülermannschaften 0:0.

Wieder Radrennen in Döhlenhausen
Am Sonntag, den 12. September tritt der Radfahrer-Verein wieder mit einem großen Programm auf den Plan. Man beabsichtigt durch das Rennen international zu gestalten, aber durch die hohen Speisegelder der ausländischen Fahrer sah man von diesem Vorhaben ab, und verpflichtete die beste Süddeutsche Klasse, welche dem Besucher bestimmt soviel zeigen wird, wie die schönste Auslandsklasse.

Handel und Verkehr

Hopfenverkäufe
Unterjettingen. Die Hopfenerte ist in vollen Gänge und wird bis Ende dieser Woche beendet werden. Menge und Güte kann mit wenigen Ausnahmen als gut bezeichnet werden. Die Firma Steiner aus Luppheim und die Hopfenvertriebsgesellschaft lauten ca. 50 Zentner Hopfen zu Preisen von 170-200 Mk. pro Ztr. weitere saubere Ware ist noch genügend vorhanden.
Hopfenverkaufsperre
Herrenberg. Im Anbaugebiet Rottenburg-Herrenberg-Weilberstadt e. B. wurde vom Reichsverband des Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland über 19 Pflanzler die Hopfenverkaufsperre verhängt. Die Hopfen-Pflanzler, die von dieser Sperre betroffen werden, haben teilweise in verbotswidriger Weise Hopfen eingeleitet und aufgeteilt, teils Anordnungen des Brauwirtschaftsverbandes nicht befolgt. Sämtliche Siegelstellen des Anbaugebietes sind angewiesen, Hopfen dieser Pflanzler bis auf weiteres von der Siegelung zurückzuweisen. In Tettnang wurde die Verkaufsperre über 170 Pflanzler und in der Hallertau über 700 Pflanzler verhängt.

In vier Jahren 105 000 Schafe mehr

Ergebnis der Schafzählung vom 3. Juni

Nach der Schafzählung vom 3. Juni 1933 waren in Württemberg insgesamt 502 000 Schafe vorhanden. Im Vergleich mit dem Bestand an Schafweiden zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, in welchem die Schafzählung mit 629 108 Tieren in Württemberg allerdings einen gewissen Höchststand erreicht hatte, ergibt sich ein Rückgang um 127 108 v. H. Die Zählung der Schafe hat ergeben, daß in 4308 (im Jahre 1936: 3783, im Jahre 1935: 3585) Betrieben Schafe gehalten werden. Die Zahl der Schafe beträgt 276 399, d. h. 20 694 oder 8 v. H. mehr als im Vorjahre. Sehr beträchtlich ist die Erigerung im Vergleich zu dem anlässlich der Schafzählung vom 16. Juni 1933 festgestellten Bestand: Das Mehr beträgt 105 447 - um 60 v. H.

Schafpreise. Ravensburg: Weltere Lämmer 450 bis 570, Arbeitslämmer 350 bis 500, Rähberlämmer 370 bis 470, Milchlämmer 250 bis 340, trächtige Lämmer 350 bis 450, hochträchtige Lämmer 400 bis 500, säugbare trächtige Lämmer 350 bis 430, Kastrirer (6 bis 12 Monate) 90 bis 170, Kastrirer (12 bis 18 Monate) 180 bis 240 RM.

Schweinepreise. Ravensburg: Milchschwein 18 bis 26 RM. - Saugau: Milchschwein 22,50 bis 27,00 RM.

Goldsilber Edelmetallpreise vom 6. September. Feinsilber 99,99 41,50, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Gelehrte: Jakob Fr. Danfmann, Schreinermeister, Neuweiler / Friedrich Haas, Schafhändler, 83 J., Freudenstadt / Mathilde Geiser, 60 J., Rüttelstal / Rufe Seeger, geb. Gmelin, 78 J., Calm / Georg Friedrich Junz, 65 J., Liebelsberg.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Kagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh. Kagold, Dtl. VIII. 37: 2654

Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Arbeitskamerad

lies die Zeitschrift



Sorge dafür, daß sie auch in Deinem Betrieb ausliegt

Abonnementsbestellungen durch die Buchhandlung Zaiser Nagold.

Zum Beginn des Konfirmandenunterrichts:

Konfirmationsbüchlein

der evangelischen Kirche Württembergs

Preis 30 J. Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ältere Dame sucht schöne

2-3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter Nr. 1343 an den „Gesellschaftler“



Sie finden sich immer zurecht mit den

Landkarten

des Württemberg. Statistischen Landesamts

Vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser - Nagold

Verzeichnisse kostenlos.

Wanderkarten

Reiseführer

Autokarten

Wasserkarten

Wasserführer

Städteführer

Städtepläne

empfiehlt die

Buchhandlung

G. W. Zaiser

Wenn Sie wähte, wie schnell und doch schonend Sie veralte Überzüge, Hosen, Arbeitshemden, Pulshücher usw. säubert, Sie würde sich nicht mehr mit veralteten Reinigungsmethoden abplagen! - Und was für Ihre Frau gilt, gilt nicht weniger für alle, die schmutzige Berufswäsche waschen müssen. Ist ist da wirklich ein ebenso billiger wie zuverlässiger Helfer!

Offen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiger und vorzügliches Reinigungsmittel für veralte und hart verschmutzte Hände ist?



wenn das Ihre Frau wüßte - Herr Monteur!

ATA





Zum Reichsparteitag 1937

(Hoffmann, Jander-W.)

Wir besuchten das württembergische Zeltlager

Es ist noch schöner und zweckvoller ausgebaut als im Vorjahre
Von unserem Sonderberichterstatter Er Gruber

Nürnberg, 5. September. Wenn am Montagabend die ersten tausend von den rund 6000 Politischen Leitern aus Württemberg, die heuer den Reichsparteitag erleben werden, in Hütten eintreffen und vorbei an dem herrlichen Stadtpark zu dem Zeltlager des Saues Württemberg marschieren, werden sie staunen. Es ist heuer nicht mehr auf der Sandwüste der Leher Waldspitze errichtet, sondern erhebt sich weitläufig auf einer freundlich begrünten Anhöhe dicht hinter dem Stadtpark zwischen der munter liegenden Pegnitz und dem Ansan-Main-Kanal.

„Halt! Wohin wollen Sie?“ Zwei Mann von der gestrigen Lagerwache, die Pgg. Eichenhäus und Stiller von der SA-Standarte 15 aus Nürnberg, halten uns an. Als wir jedoch die Presseausweise zeigen, begleiten sie uns freundlich durch das weitläufige Lager, das eine Bodenschicht von 4000 Quadratmeter umfaßt. Fünf Wochen halten sie schon Tag und Nacht hier getreue Wache. Und in den letzten Tagen sind noch drei weitere Mann dazu gekommen, die das benachbarte Barackenlager der württembergischen NS-Frauenenschaft betreuen.

raden bei frühlicher Unterhaltung zusammenfinden und hier wird auch der Bunte Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ steigen, der ganz besondere Genüsse verspricht. Vier gauelige Bilgautsprecher sorgen dafür, daß die Bekanntmachungen der Lagerleitung zu jedem vordringen und daß jeder sich an den Weisen des Gau-Musikjuges erfreuen kann. Nebenbei sind Verkaufsbuden und Kantinen in reichlicher Zahl aufgebaut, und wer keinen „Räucherperlesekt“ aus grünen Flaschen trinken will, dafür aber auf echtes und unverfälschtes Mineralwasser erpicht ist, der braucht keine fünf Minuten weit zu gehen. Unmittelbar vor dem Lager wurde erst in jüngster Zeit eine wertvolle Mineralquelle erschloß, die aus vier Röhren ein leicht bitter-schwermetallig schmeckendes Heilwasser verströmt. Wer also Lust dazu hat, in diesen Tagen neben all den großen Erlebnissen und Genüssen, die der Reichsparteitag bietet, kann sogar eine Brunnenkur durchführen. Die Führer behaupten sogar, ihre neue Mineralquelle, mit der sie auch einen Kurbad-Betrieb ausbauen wollen, sei die beste Gesundheitsquelle in ganz Deutschland. Wir wollen ihnen über die Dauer des Reichsparteitages wegen des immerhin gebotenen Burgfriedens diesen Glauben lassen. Aber nachher laden

Obwohl an den künstlerisch gehaltenen mächtigen Toren mit ihren zwei Säulen-Käulen noch keine Fahnen flattern und die Fahnenallee erstweilen noch mit ihren insgesamt 28 acht Meter hohen Masten weitgehend in den blauen Himmel steht, gemahnt das Ganze doch schon ein prächtiges Bild. Den Teilnehmern am Reichsparteitag, die heuer in der Mehrzahl aus bewährten Parteileitern bestehen, wird es zumute sein, als ob sie in eine festlich geschmückte Zeltstadt traten und ihre Zufriedenheit wird wachsen, wenn sie das Lager in seinen Einzelheiten betrachten. 22 Kiezensekte mit einem Festungsüberdachen von je 208 Mann werden die 4574 Parteiteilnehmer aufnehmen. Im Norden befindet sich das fahrbare Postamt, bei dem auch Fernsprechanlagen bestehen. Auch die drei schwarzen Umgehener der fahrbaren Großküchen, die den Garteilnehmern gehören, sind bereit zum Einsatz. Da werden die braven Männer von der Landwache, aus Calw und Umgebung wieder kommen, um die vielen hungrigen Männer zu kochen. Aber nur keine Angst, sie werden es auch diesmal schaffen und erst anschließend, wenn sie die letzten der vorangehenden 250 000 Portionen ausgegeben haben.

Etwas besonders Feines sind die geräumigen mit hohen Holzpländen verkleideten Brauseanlagen, die der Arbeitsdienst unter Leitung von Pgg. Hennefarth errichtete. Neu ist auch das mächtige Wirtschaftszelt, das 18 Meter breit und 22 Meter lang ist. Hier werden sich die Name-

wir sie einmal nach Bad Cannstatt oder Mergentheim ein, dann werden wir ja sehen, welches Wasser besser schmeckt...

So wird das neue Lager, das sich heuer wieder dank der umsichtigen Leitung des Pgg. Michelsfelder und seiner getreuen Helfer Pgg. Baumgärtner, Schauffler, Hennefarth und Bauer ebenso schön wie geschmackvoll aufgebaut wurde, unseren Nürnberg-Fahrern zur zweiten Heimat werden. Es besteht hier höchstens eine Gefahr, nämlich die, daß es unseren Politischen Leitern so gut gefällt, daß sie gar nicht mehr heim wollen.

Die antibolschewistische Ausstellung in Nürnberg eröffnet

Nürnberg, 5. September. Im Beisein vieler führender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht ist am Sonntagvormittag die „Große antibolschewistische Ausstellung Nürnberg 1937“ eröffnet worden, deren wesentlicher Inhalt übrigens vor kurzem in Stuttgart gezeigt worden ist und den vielen Besuchern aus dem Schwabenland einen überwältigenden Eindruck gemacht hat. General Melchior, der Vertreter des italienischen Propagandaministers, sagte bei der Eröffnungsfeier, wo der Einsatz der neuen Generation im Kampf gegen den Bolschewismus verlangt würde, könne das faschistische Italien nicht fehlen. Der Kampf gegen den Kommunismus werde vom italienischen Faschismus weitergeführt bis zum endgültigen Siege.

Die Eröffnungsansprache hielt Stabsleiter Fischer. Er nahm auf den Erlass der Nürnberger Gesetze vor zwei Jahren Bezug und sagte: Die weltpolitische Entwicklung hat uns in der eindringlichsten Weise recht gegeben, denn das Element, dem wir damals jede Möglichkeit zu weiterem unheilvollem Wirken in unserem Volk nahmen,

Bestellen Sie unsere Zeitung

hat nun mehr denn je als Verbreiter der furchtbarsten Weltseuche unserer Tage eingestuft. So bilden unsere Abwehrmaßnahmen gegen das Judentum eine Einheit mit unserem Kampf gegen die bolschewistische Weltgefahr. In einer Reihe von Ländern sind heute starke Bollwerke emporgewachsen, die dem weiteren Vordringen der roten Flut Einhalt gebieten. Eine Weltfront beginnt sich abzuzeichnen, deren Einheit in der Entschlossenheit beruht, der bolschewistischen Gefahr überall entgegenzutreten. Der Idee, die heute in dieser Front lebendig ist, dient diese Ausstellung. Hier ist das ganze furchtbare Anlagematerial zusammengestellt. Diese Ausstellung entlarvt die tausend Mordenschaften der bolschewistischen Drahtzieher in allen Ländern, ihre geheime Mörderarbeit, ihre hinterhältige Hebe, ihre offenen Anstiftungen und den blutigen Mord, Brand und Terror. Sie zeigt, wie ein Volk, das zu spät die Gefahr erkennt, der rücksichtslosen Vernichtung anheimfällt. Und schließlich enthüllt diese Ausstellung den Zusammenhang zwischen der bolschewistischen Seuche und dem Judentum, auf den wir Nationalsozialisten unermüdet hinweisen. Möge diese Einsicht, mit der wir vor einem Jahrzehnt noch fast allein dastanden, die sich aber heute schon überall durchzusetzen beginnt, endlich Allgemeingut der Nationen werden!

„Oberrheinische Industrieausstellung Mannheim 1937“ eröffnet

Am Samstag wurde die „Oberrheinische Industrieausstellung Mannheim 1937“ feierlich eröffnet, die die viertgrößte Ausstellung in diesem Jahr in Deutschland ist. Ministerpräsident Walter Köhler, Gauleiter Robert Wagner und Gauleiter Bärkel wohnten der Feier bei.

Die Welt in wenigen Zeilen

Glücksnummer 214 008

Berlin, 5. September. In der Samstag-Vormittagsziehung wurde bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie ein Gewinn von 500 000 RM auf die Losnummer 214 008 gezogen. Es handelt sich dabei um den größten der neuen Hauptgewinne, die die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie in diesem Sommer erstmalig eingeführt hat und die künftig neben den anderen Hauptgewinnen ausgeteilt werden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Anteil-Zeile in einer braunschwarzen Lotteriezinnahme, in der zweiten Abteilung in Viertelteilung in einer Bremer Lotteriezinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Schnellloses erhalten das 50 000 Reichsmark ausgezahlt, die Besitzer eines Viertelloses nur 100 000 RM.

Gedächtnisfeier für Adele Sandrock

Berlin, 5. September. Die Reichstheaterkammer und die Reichsfilmkammer veranstalteten am Samstag im Theater in der Saarlandstraße eine Gedächtnisfeier für Adele Sandrock, an der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturminister Hindel, der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schöffer, der stellvertretende Leiter der Reichsfilmkammer, Carl Auen, und bekannte Vertreter der Bühne und des Films teilnahmen. Von den Angehörigen der Verstorbenen wohnten ihre Schwägerin und Schwägerin der von Dardirtunnen des Orchester der Volkoper unrahmen Feier bei. Generalintendant Eugen Aldryer gedachte der Verstorbenen als einer Künstlerin, deren Gestalten in der Theatergeschichte leben. Staatschauspielerin Hermine Körner sprach Monologe aus Grillparzers „Medea und Sappho“ aus Vollen, die Adele Sandrock einst gespielt hat. Der Produktionschef der

Tobis, G. A. Zerlett würdigte für die deutsche Filmkunst die nicht zu erfahrende Leistung der Verstorbenen; als zeitlose Gestalt lebe sie in unserer Erinnerung und im Film.

Venedig brachte Deutschland 3 Pokale

Venedig, 5. September. Die V. Internationale Filmkunstschau fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgestellten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der USA-Film „Manne Mann“ mit dem Pokal der faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Jannings für seine Darstellung der Titelrolle im Tobis-Film „Der Herrscher“. Der Pokal des Instituts für Kinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der USA für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter Verächtfichtigung des Films „Röntgenstrahlen“ zugesprochen. Dem deutschen Kulturfilmschaffen brachte die Filmkunstschau somit die verdiente Anerkennung ihrer überragenden Stellung auf diesem Gebiet. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Minister a. D. Professor Dr. Lehmann richtete an Emil Jannings, die USA und den Regisseur des Films „Manne Mann“ Walter Ruttmann, herzliche Glückwünschtegramme.

Deutscher Tanz begeistert in Paris

Paris, 5. September. Im Théâtre des Champs Elysées, in dem bis zum 12. September die mit Spannung erwarteten Veranstaltungen der Deutschen Kulturwoche stattfinden, spendete am Samstag eine festliche Gesellschaft den Darbietungen deutscher Tänzer und Tänzerinnen vor ausverkauftem Haus Beifall. Staatssekretär Funk konnte sich persönlich von dem starken Erfolg des deutschen Tanzes überzeugen. Neben ihm sah man den deutschen Botschafter Graf Welz, den Ortsgruppenleiter der NSDAP, und zahlreiche Mitglieder der Deutschen Kolonie. Unter den französischen Gästen erwähnen wir Kammerpräsident Gerriot, die Vorstandsmitglieder des Comité France-Allemagne, Vertreter der Ausstellungskommision und Mitglieder der verschiedenen Behörden.

In einer Zusammenstellung von freier Tanzgruppe, eigenhändigem Solotanz und klassischem Ballett hat Rolf Cenz, Referent für Tanz im Propagandaministerium, eine glückliche Wahl bewiesen. In den rauschenden Beifall teilten sich die bekannte Tanzgruppe Günther-Rüchsen, Harald Kreuzberg und die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses, wirkungsvoll unterstützt von den Berliner Philharmonikern.

Sieben Georgier zum Tode verurteilt

Roslan, 4. September. Der Prozeß gegen führende Persönlichkeiten Georgiens ist nunmehr beendet worden. Sieben Hauptangeklagte wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Vier weitere erhielten Gefängnisstrafen von acht bis zu zehn Jahren. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.



Hilfszug „Sanern“

übernimmt die Verpflegung von über einer Million Menschen (Scherl Bilderdienst, Jander-W.)



Engländer in Leningrad als „Spion“

London, 5. Sept. Wie „Daily Telegraph“ aus Moskau meldet, ist der 23jährige Engländer Robert Belle am vergangenen Dienstag von der sowjetrussischen Geheimpolizei in Leningrad verhaftet und der „Spionage“ beschuldigt worden. Er befindet sich im Leningrader Gefängnis. Belle wurde in der Wohnung eines englischen Krates verhaftet, die von der Polizei eingehend durchsucht wurde. Die britische Botschaft in Moskau hat bereits energische Maßnahmen angeordnet, um von den Sowjetbehörden volle Aufklärung über die Verhaftung zu erhalten. Belle war bis Juli dieses Jahres in einer Leningrader Fabrik für Telephon- und Telegraphen-Apparate beschäftigt. Nach 7 1/2-jähriger Tätigkeit wurde er — angeblich wegen seiner britischen Staatsangehörigkeit — entlassen. Wenige Stunden vor der Verhaftung Belles waren zehn Beamte derselben Fabrik durch ein Kriegsgericht abgeurteilt und als „Saboteure“ erschossen worden.

Deutschen Seefahrern wird geholfen

Eigenbericht der NS-Presse
Hamburg, 5. September. Wie er in seiner Stuttgarter Rede angekündigt hatte, empfing der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, jetzt Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Gauleiters Reichsstatthalters Kaumann, Hamburg, und des Sondertreuhanders für die deutsche Seeschifffahrt, Dr. Voelker, konnten Abordnungen der Schiffsoffiziere, der Matrosen und der Heizer dem Ministerpräsidenten die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes schildern. Der von Generaloberst Göring bereits in Stuttgart festgelegte Grundsat — „Ich kenne eure Sorgen. Ich weiß, daß etwas geschehen muß, und deshalb wird etwas geschehen!“ — wurde in die Tat umgesetzt: Der Sondertreuhand für die deutsche Seeschifffahrt erhielt den Auftrag, sofort Maßnahmen in die Wege zu leiten, die geeignet sind, dem deutschen Seemann sein Los zu erleichtern.

Nachgehend bei dem Entschluß des Ministerpräsidenten war die Auffassung, daß einem Berufsstand geholfen werden müsse, der neben seinen schweren opfervollen Pflichten Repräsentant der Nation im Ausland sein soll. Es ist bekannt, daß auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und die Auslandsorganisation der NSDAP, aus diesen Gründen seit langem ihr besonderes Interesse dem deutschen Seemann zugewandt haben. Es ist erfreulich, daß auch die deutschen Reederei, vertreten durch den Leiter der deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Geyer, von sich aus zur Hilfe bereit waren. So schuf die von nationalsozialistischer Grundhaltung getragene Auffassung aller beteiligten Stellen schnell eine Einmütigkeit, wie sie früher nie denkbar gewesen wäre. Hamburg und die deutschen Seelenute werden Ministerpräsident Göring, der im November zu einem mehrwöchigen Besuch in Hamburg erwartet wird, Dank wissen für seine verständnisvolle und schnelle Entscheidung.

Kolonialminister flog nach Algerien

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 5. September. Der französische Kolonialminister Roubet hat sich im Flugzeug nach Algerien begeben, offenbar auf Grund neuer Alarmmeldungen über den Zustand der französischen Nordafrika-Besetzungen, die sich auf Kundgebungen in Algerien und auf Unruhen in anderen Gebieten von Algerien und Tunis stützen. Die blutigen Unruhen von Meknes haben in der Pariser Presse ein sehr bewegtes Echo hervorgerufen. Eine ganze Reihe von Mätern klagt die Kommandanten der Besetzung an diesen aufrührerischen Nachschüssen an. Der „Temps“ weist darauf hin, daß Extremisten-Propaganda sowohl in Marokko wie in Tunis und Algerien eine dauernde Gefahr hervorgerufen habe, die zuweilen einer offenen Rebellion gleiche.

Juden verlagern Marienbader Kurgäste

Eigenbericht der NS-Presse
Hm. Prag, 5. September. In Marienbad hat vor einigen Tagen ein Judenkongreß stattgefunden. Die Tschchoslowakei schloß sich durch die Bevorzugung als Kongreßland sehr geehrt und stellte für die Tagung sogar den vornehmsten Kurort in der besten Saisonzeit zur Verfügung. Die verantwortlichen Männer hatten dabei den Hintergedanken, daß die Stadt Marienbad durch die vielen jüdischen Gäste einen wirtschaftlichen Gewinn erzielen würde. Nun, da der Kongreß beendet ist, zieht man in Marienbad die Bilanz, und siehe da, sie entspricht nicht den Erwartungen. Der „Arbeiterische Wirt“ schreibt dazu, daß der Kongreß enttäuscht war, wo er nur konnte. Die Juden beschränkten ihre Ausgaben auf ein Minimum und hatten sich sogar ihre Lebensmittel mitgebracht. Ein großer Teil der wirklichen Gäste beendete die Kur und verließ das Bad, um dem Kongreß, oder besser gesagt seinen Teilnehmern, überhaupt auszuweichen. Das Blatt zieht folgenden interessanten Schluß: „Eine Tagung von Juden in einer solchen Menge

ist etwas, was sich jeder Staat, ja, jede Stadt vorher gut überlegen sollte!“

Ein polnischer Jude als Brandstifter

Eigenbericht der NS-Presse
Warschau, 5. September. Die polnische Presse meldet, daß im Wartezimmer der französischen Botschaft in Warschau ein Besucher ein mit Benzin getränktes Paket zur Entzündung gebracht hat, so daß ein Brand ausbrach. Der Attentäter konnte gefaßt werden. Sein Name ist Jankiel Dymant. Er ist jüdisch. Er gibt an, als Protest gegen die Haltung Frankreichs in der Spanierfrage gehandelt zu haben. Ob er Hintermänner gehabt hat, ist noch unbekannt.

„Kunstwerk, das dem Frieden dient“

Begeisterte Aufnahme des Ufa-Films „Patrioten“ in Paris
Paris, 5. September. Am Freitagabend fand in Paris die Welt-Uraufführung des Ufa-Films „Patrioten“ statt und damit in Anwesenheit zahlreicher deutscher und französischer Persönlichkeiten die feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris anlässlich der Internationalen Ausstellung 1937. Die Wirkung des Films, der während des Weltkrieges hinter den französischen Linien spielt, war ganz außerordentlich. Kann man mehr sagen als jener Franzose, der nach Schluß der Vorstellung still hinausging und nur vor sich hinmurmelte: „Ich habe zum ersten Male ein Kunstwerk gesehen, das den Frieden zwischen unseren beiden Völkern wahrhaft dient!“ Der Erfolg des Films war überaus groß. Die anwesenden Hauptdarsteller, Matthias Wiemann und Lida Baroda, mußten sich immer wieder dem begeisterten Publikum zeigen.

Zusammen geboren — zusammen gestorben

In München wurde dieser Tage ein in weiten Kreisen bekannter Dichtling beigelegt. Wenige Stunden später fand in der Ausstellungshalle die Trauerfeier für seinen am gleichen Tage verstorbenen Zwillingbruder statt. Ein eigenartiges Geschick hat es gefügt, daß die beiden Brüder am gleichen Tage geboren wurden und am gleichen Tage starben.

Sufarenkreich im Rotterdamer Hafen

Dampfer von Nationalisten gekapert
Eigenbericht der NS-Presse
Amsterdam, 6. September. Der im Hafen von Rotterdam vor Anker liegende spanische Dampfer „Ascri Mendiz“ war infolge des Bürgerkrieges verschiedentlich der Schauplatz von Auseinandersetzungen zwischen Anhängern von General Franco und der Valencia-Volksbewegung an Bord. Der Kapitän sympathisierte mit General Franco. Infolge der ungelärten Lage blieb das Schiff unter polizeilichem Schutz im Rotterdamer Hafen. Als die Hafenpolizei dem Dampfer einen neuen Liegeplatz anwies, wurden auf Veranlassung des Kapitäns die Schlepptroffeln gekapert, so daß das Schiff ins freie Fahrwasser gelangte. Dem Kapitän und dem mit General Franco sympathisierenden Teil der Besatzung gelang es, sich des Schiffes zu bemächtigen, der Hafenpolizei ein Schnippchen zu schlagen und so die offene See zu erreichen. Das Schiff wird Bilbao anlaufen, um sich dort General Franco zur Verfügung zu stellen. Drei niederländische Hafenbeamte, die sich an Bord des Dampfers befanden, wurden in einem Lotsenboot in Hoel-van-Holland an Land gesetzt.

Japan verdoppelt die Anstrengungen

Tokio, 5. Sept. In Anwesenheit des Kaisers von Japan ist die Arbeitstagung des japanischen Reichstags feierlich eröffnet worden. Eine Adresse des Kaisers an beide Häuser sprach das Bedauern über den Konflikt mit

China aus. Der Kaiser erwartete die Verschlossenheit des Reichstags zur Durchführung der japanischen Aufgaben in Ostasien. — Als Antwort auf diese Adresse erließ der Kriegeminister Sugiyama einen Armeebefehl, worin er als einziges Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten die Verdoppelung der Anstrengungen der japanischen Armee zur schleunigsten und grundsätzlichen Beendigung des China-Konflikts forderte.

Mit einer großen Rede eröffnete der japanische Ministerpräsident Fürst Kono die Sitzung des Reichstags. Er erklärte, daß der Grundloß der japanischen Politik gegenüber China unverändert sei und daß Japan auch weiterhin von der Rangkingsregierung die Aufgabe des japanischen Reiches fordere. „Sollte die chinesische Regierung mit aufrichtigem Ernst ihren Standpunkt hinsichtlich der Herstellung eines sicheren Friedens in Fernost revidieren, so ist Japan bereit, nicht weiter zu gehen. Augenblicklich aber steht Japan der Notwendigkeit gegenüber, durchschlagende Mittel bis zur Vernichtung des Kampfwillens der chinesischen Armee anzuwenden.“ Dann sprach Außenminister Hirota, Kriegeminister Sugiyama und Marineminister Yonai, die Schritte zur Beilegung des japanisch-englischen Zwischenfalls ankündigte. Finanzminister Kaba legte Sonderausgaben von 2064 Millionen Yen und neue Gesetze über Kapitalbildung, Investierung, Ausführungsregelung und Wucherbekämpfung vor. Er forderte enge Zusammenarbeit der Wirtschaftskreise mit der Regierung.

SA-Sportabzeichen für Auslandsdeutsche

Stabschef Luhe und der Reichsportführer sprachen in Stuttgart

Stuttgart, 5. September. Im Rahmen der großen Kundgebungen der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart sprach am Samstagmittag der Stabschef der SA, Luhe über Wesen, Ziel und Aufgabe der SA im Dritten Reich, während der Reichsportführer v. Tschammer und Osten den auslandsdeutschen Männern und Frauen das Wollen der nationalsozialistischen Staatsführung auf dem Gebiet der körperlichen Erhaltung des Volkes darlegte. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Kundgebung durch die Tatsache, daß Stabschef Luhe zum erstenmal auslandsdeutschen Politischen Leitern des SA-Sportabzeichens überreichten konnte.

Wiederum war der gewaltige Raum der Stuttgarter Stadthalle von einer vieltausendköpfigen Menge gefüllt. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten ergriff Gauleiter Voß die Worte, um unter dem stürmischen Jubel der Tausende den Stabschef der SA, und den Reichsportführer namens des Auslandsdeutschtums zu begrüßen. Er gab dabei bekannt, daß zwischen dem Reichsportführer und ihm fürstlich ein Arbeitsabkommen geschlossen worden sei, wonach künftig in allen Fragen des Sportes der Reichsdeutschen im Auslande die Leitung der SA mit dem Reichsportführer Hand in Hand arbeiten werde.

Von lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt, nahm dann der

Reichsportführer von Tschammer und Osten

das Wort. Er führte aus: Allmählich verkommt in der Welt das Gefühl von dem gefährlichen politischen Nazipost, und immer häufiger kommen Experten aus allen Ländern der Erde zu uns, um unsere Methode zu erlernen. Euch aber, meine Freunde, die ihr aus aller Welt hier zusammengekommen seid, kann ich sagen, daß es wirklich nicht die Methoden und Techniken sind die uns an die Spitze der Völker gestellt haben, sondern einzig und allein die nationalsozialistische Idee und der Wille unseres Führers Adolf Hitler. Wir Nationalsozialisten bekennen es eindeutig: Es

Graf Hagenburg knapp am Tod vorbei

Newport, 5. September. Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gewöhnlich an den amerikanischen Kunstflugmeisterchaften in Cleveland teilnimmt, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall, als er rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 Kilometer-Stunden-Geschwindigkeit den Platz entlang lang fuhr. Infolge Vordringens des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle beeinträchtigt, so daß die Maschine in tief geriet. 100 Meter schleppte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmern ging. Die Musikkapelle überdrönte die Schreckensschreie mit dem Deutschlandlied um den kühnen Deutschen zu ehren. Als es herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch einen Wunder ohne schwere Verletzungen davon gekommen war, und er dies selbst am Mikrophon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ouldiung.

Eine Wasserlatz als Todesfalle

Eigenbericht der NS-Presse
Breslau, 6. September. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einem Dorf im Kreise Schweidnitz. Als ein Fohlen auf einem Bauernhof durch eine Wasserlatz sprang, brach es plötzlich tot zusammen. Ebenso erging es einem zweiten Fohlen. Nach langen Untersuchungen stellte man fest, daß der Wassertrümpel durch eine Beschädigung des Isolators Verbindung mit der elektrischen Leitung abgenommen hatte, so daß er als Todesfalle wirkte.

gibt keine Weibesübungen in Deutschland, die nicht innerlich ausgerichtet sind durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Und dieser Grundsat, meine Kameraden, gilt nicht allein für die Deutschen im Reich, sondern ist in fernerer Übertragung ebenso gültig für die Turn- und Sportvereine im Ausland, die sich aus deutschen Reichsangehörigen zusammensetzen. Wir haben heute schon im Ausland über hunderttausend Turner und Sportler gesammelt. Es wird mein unerermüdlich Sorge sein, in enger Zusammenarbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP für den inneren Ausbau der reichsdeutschen Turn- und Sportvereine zu sorgen.

Indem wir uns unseren internationalen Beziehungen mit Aufrichtigkeit und sportlicher Ritterlichkeit hingeben, wie wir es durch die Ausrichtung der Olympischen Spiele ja eindeutig bewiesen haben, erwerben wir uns um so mehr das Recht, auch ein höchstes der deutschen Weibesübungen zu begehren, zu dem alles, was deutsche Junge spricht, deutscher Art und deutschen Blutes ist, geladen wird. Am 16. 17. und 18. Juni 1930 fand in Rom das erste deutsche Turnfest statt. Es war ein machtvolles Bekenntnis aller deutschen Stämme zu einem noch nicht vorhandenen, aber heiß ersehnten Deutschland.

78 Jahre später, vom 28. bis 31. Juli 1933, wird in Breslau, der alten deutschen Schicksalsstadt, das 16. Deutsche Turn- und Sportfest gefeiert. Es wird zum ersten Male ein Fest der völligen Einigung der deutschen Weibesübungen sein und zu einem klammernden Erlebnis der Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt werden. In diesem Fest rufe ich euch heute.

Im Anschluß an die immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen des Reichsportführers meldete der Beauftragte für Sportfragen in der Leitung der SA, Minister Schulte-Schomburg, dem Stabschef der ersten SA-Auslandsdeutschen des Auslandes — politische Leiter aus Italien, Chile und der Leitung der SA — die jenseits der Grenzen die Bedingungen des SA-Sportabzeichens erfüllt haben.

Stabschef Luhe

überreichte den Männern das Abzeichen und betonte, daß es nicht nur eine Anerkennung der vollbrachten körperlichen Leistung sei, sondern ebenso des Geistes, aus dem heraus diese Leistung erfolgte. Stabschef Luhe, der ebenfalls von den Massen stürmisch begrüßt wurde, sprach dann über das Wesen der SA. Er rief noch einmal die Erinnerung an die Kampftage nach, die ein kleines Häuflein gläubiger Menschen sich um den Führer scharte und unter unjagbaren Opfern zum Gelingen seines gigantischen Wertes beitrug. Jetzt, nachdem die Macht errungen sei, werde die SA vielfach als überflüssig betrachtet. Das Gerüchte, so betonte der Stabschef unter der Zustimmung der Zuhörer, kann aber nur erhalten bleiben, wenn die gleichen Mittel mit denen es aufgebaut wurde. Die Auslandsdeutschen müssen nicht nur selbst den Glauben an Führer und Volk haben, sondern dieser Glaube müsse so stark sein, daß sie ihn an alle Weltgenossen weitergeben können. Als ein gewaltiges Bekenntnis der Reichsdeutschen jenseits der Grenzen zum deutschen Vaterland und seinem Führer schloß das Sieg-Heil auf Adolf Hitler die mächtige Kundgebung.

Freiwillige für Herbst 1933 sofort melden!

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1933 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenleiter (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. November 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich. Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die



„Tut alles für die Heimat und den Führer!“

Ministerpräsident Generaloberst Göring beim Abschieden der Front einer Abteilung SS, nach seinem Eintreffen in Stuttgart, wo er in der Schwabenhalle zu den Auslandsdeutschen sprach. (Hoffmann, Jander-W.)



